

K. Bachinger / F. Butschek / H. Matis / D. Stiefel

ABSCHIED VOM SCHILLING
Eine österreichische Wirtschaftsgeschichte
Verlag Styria, Graz-Wien-Köln 2001, 352 Seiten

Zeitgerecht zur Umstellung vom Schilling auf den Euro kam vorliegendes Gemeinschaftswerk von vier "gestandenen" Wirtschaftshistorikern heraus,¹ das aus aktuellem Anlass eine Neubearbeitung ihrer bereits 1974 im gleichen Verlag erschienenen "Geschichte des österreichischen Schillings" darstellt.

In vier, thematisch jeweils umfassenderen Abschnitten bietet der Band, wie schon der Untertitel signalisiert, einen Gang durch die österreichische Wirtschafts- oder besser Währungsgeschichte mit ihren jeweils zeitbedingt sozioökonomischen wie auch -politischen Umfeld- bzw. Begleiterscheinungen.

BACHINGERS Beitrag "Eine Stabile Währung in einer instabilen Zeit. Der Schilling in der Ersten Republik" (11 ff.) führt von der Vorgeschichte des – zunächst 1924 in Österreich eingeführten – Schillings über die wirtschaftlichen Anfälligkeiten bzw. konjunkturellen Schwankungen mit Nachkriegsinflation und Weltwirtschaftskrise, begleitet u.a. von weitgehend wirtschaftspolitischer "Ratlosigkeit" unter zuletzt ständestaatlichen Auspizien, bis zum Anschluss und damit dem Ende der Ersten Republik.

Unter dem Motto einer seinerzeit "völkisch" forcierten Opferbereitschaft "Gold gab ich für Eisen" (135 ff.) schildert STIEFEL – anhand eines knappen, jedoch umso einprägsameren zeitgeschichtlichen Abrisses – die 1939 erzwungene Umstellung vom Schilling auf die Reichsmark und deren Auswirkungen während der schicksalsträchtigen Episode des Dritten Reiches, unterlegt auch mit ausgewähltem, nicht immer einfach zugänglichem und nicht zuletzt deshalb besonders interessantem Datenmaterial.

Die unmittelbaren Jahrzehnte nach dem Zweiten Weltkrieg behandelt MATIS ausführlicher unter dem Titel "Vom Nachkriegselend zum Wirtschaftswunder. Der Schilling im „goldenen Zeitalter“" (155 ff.): mit der raschen Wiedereinführung bzw. "Wiedergeburt des Schillings" als u.a. auch währungspolitische Voraussetzung und Grundlage für nach und nach einsetzende wirtschaftliche Stabilisierung bis hin zum sogenannten "Wirtschaftswunder" in den nachfolgenden 50er-Jahren; eindrucksvoll vermag MATIS auch aufzuzeigen, dass dabei nicht alles nur "golden" oder "wundersam" war, sondern der wachsende Wohlstand durchaus hart und nicht ohne Opfer, gepaart mit klug abgewogener Politik ("Raab-Kamitz") erarbeitet werden musste. Der Zeithorizont dieser Darstellung erstreckt sich bis zur Ablöse des Fixkurssystems von "Bretton Woods" und damit dem Übergang zum heutigen flexiblen Weltwährungssystem Anfang der 70er-Jahre, die begleitet waren von anfänglichen Instabilitäten sowie weltweiten Inflationserscheinungen im Gefolge nicht zuletzt des ersten "Ölpreisschocks".

Den Schlusspunkt gewissermaßen zu dieser Wegwanderung durch Erste und Zweite Republik setzt BUTSCHEK mit seiner abrundenden Betrachtung über: "Der Weg nach Europa. Vom Schilling zum Euro" (287 ff). Anhand einer kritisch gewürzten Abrechnung mit wirtschaftspolitischer "Maßlosigkeit" und damit letztlich auch heraufbeschworenem Ende der "goldenen" Nachkriegsjahrzehnte im Anblick eines überzogenen "Austro-Keynesianismus" unter politischer Patronanz einer Großen Koalition bis hin schließlich zu deren Scheitern. Diese Analyse führt herauf somit in die unmittelbare Aktualität mit grundlegendem – und vorerst ungewohntem – Wandel in den Rahmenbedingungen unter neuen politischen Vorzeichen seit Anfang 2000, unter aktiver wie zugleich exponierter Teilhabe am fortschreitenden europäischen Integrationsprozess und dessen Vertiefung (einschließlich Problemen bzw. Konsequenzen der "Osterweiterung"), bis hin schließlich zur vollzogenen Ablöse des Schilling durch den Euro als nach außen hin wohl sichtbarstes Symbol einer gemeinsamen Wirtschafts- und Währungsunion, wobei – mit BUTSCHEK – zu hoffen, "dass sich

¹) K. BACHINGER und H. MATIS, beide Wirtschaftsuniversität Wien; D. STIEFEL, Universität Wien (ehem. Wirtschaftsuniversität); F. BUTSCHEK, WIFO / Universität Wien.

Österreich" - in gleichem Maße wie auf dem so erfolgreich beschrittenen "Weg des Schillings nach dem Zweiten Weltkrieg" – auch "die Vorteile des Euro ... zunutze machen wird"! (343)

Ein themeneinschlägiges, auf jeweilige Hauptkapitel spezifisch abgestimmtes Literaturverzeichnis (344 ff), das für sich eine quellenmäßige Fundgrube darstellt, findet sich am Schluss.

J.H. Pichler